

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
am lezterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Zeitzeile 20 Pla.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in Oestrich-Winkel u. Umgebung.

N° 130

Donnerstag, den 31. Oktober 1918

69. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Warnung für die Selbstversorger.

Wer dem Schleichhändler und dem Hamsterer Getreide und Kartoffeln aus seiner Ernte verbottendwirtig verlässt, schädigt die Allgemeinheit und sich selbst! Wird unserem Kreise ein Teil unserer Vorräte durch Schleichhändler und Hamsterer genommen, so können wir die Mengen, die wir zur Ergänzung der Verfahrung der Einwohner unseres Kreises unbedingt brauchen, nur ausbringen, wenn wir die Nation der Selbstversorger herabsetzen! Jeder Landwirt weiß, was das für seine Wirtschaft bedeutet. Jeder Landwirt und jede Landfrau möge sich also sagen: das, was jetzt der Schleichhändler und Hamsterer zum Schaden der Allgemeinheit davonträgt, mußt du selbst mit deinen Angehörigen aus deinen Vorräten nochmals hergeben.

Rüdesheim a. Rh., den 15. Oktober 1918.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Die Kleinverkaufshöchstpreise für Kartoffeln wurden von uns wie folgt festgesetzt:

1. Bei Entnahme der Kartoffeln seitens der Verbraucher bei der Bahn Mk. 7.10 je Bentner;

2. Bei Entnahme der Kartoffeln von einem Lager der Gemeinde auf Mk. 7.60 je Bentner.

Vorstehende Preise gelten nicht für den unmittelbaren Verlauf der Erzeuger auf Grund von Kartoffelbezugschein an die Verbraucher, vielmehr ist für diese Verkäufe lediglich der Erzeugerhöchstpreis von Mk. 5.50 gültig Anfahrtgebühr von 5 Pf. für den Kilometer und Bentner, im Höchstfalle 25 Pf. maßgebend. Außerdem kann für Lieferung bis einschließlich 31. Dezember des Jahres eine Schnelligkeitsprämie von 50 Pf. für den Bentner erhoben werden.

Rüdesheim a. Rh., den 22. Oktober 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Betrieb: Sammlung von Buchstaben.

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Firma Ph. Fauth, Dörfelk in Dörfelk, Sammelstellen für Buchstaben zu errichten. Wir machen darauf aufmerksam, daß alleinige Abnahmestelle für Buchstaben im Rheingaukreise die bereits unter dem 4. Oktober des Jrs. von uns bezeichneten Stellen, nämlich

Lehrer Fabante, Borch,
Lehrer Röhler, Geisenheim,

Lehrer Kaulmann, Oestrich,

Hauptlehrer Weller, Niederwallau,

Hauptlehrer Bertram, Rüdesheim,

Hauptlehrer Diesenbach, Hattenheim,

sind, die die landwirtschaftliche Zentralbarlehenstasse in Frankfurt a. M. (als Hauptstädter) vertreten.

Rüdesheim a. Rh., den 22. Oktober 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Das Kriegsministerium hat darauf hingewiesen, daß es sowohl eine moralische Pflicht, wie eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist, den Kriegsbeschädigten, insbesondere auch den Schwerkriegsbeschädigten, ein Unterkommen in Industrie und Landwirtschaft zu schaffen. Ramentlich müßt erzielt werden, solche Stellen, welche Kriegsbeschädigte ausfüllen können, für diese offen zu halten. Diejenigen Betriebe, die Schwerkriegsbeschädigte zur Anstellung wünschen, wollen uns bis zum 3. November des Jrs. die Zahl mitteilen.

Rüdesheim a. Rh., den 24. Oktober 1918.

Kreisausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

W. Großes Hauptquartier, 29. Ott.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupprecht von Bayern.

In der Lys-Niederung wiesen wir Teilaufgriffe des Gegners bei Olsne ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das weisse Scheldeufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen stärkere englische Angriffe bis Namur vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment 156 unter Hauptmann Preuher warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feld-Artillerie-Regiment 71 und die Infanterie-Geschütz-Batterie Nr. 33 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolg bei. Westlich von Atties wurden Teilaufgriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind setzte die Verfolgung in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter stärkerem feindlichen Feuer.

Front des deutschen Kronprinzen.

Angriffe der Franzosen gegen den Oise-Kanal zwischen Gise und Vesquelles schlugen in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Gise lagen feindliche Teilaufgriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Sonnabend beiderseits der Straße Laon-Marne wiesen französische und westpreußische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Gallwitz.

W. zwischen Aisne und Maas zeitweilig ankehrende Armeekorps.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

W. Großes Hauptquartier, 29. Ott.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupprecht von Bayern.

In der Lys-Niederung, zwischen der Lys und Schelde, bei Bamar, Engle und Fontaine wurden bei Teilaufgriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorstädte von Tournay und die Ortschaften der Schelde-Niederung forderten wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Oise-Kanal schlugen am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starken Artilleriekämpfen nahm der Franzose zwischen Aisne und Maas unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale von Eberhardt und von Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrand von Klein-Orientum zeigte sich das brandenburgische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 53 und auf den Aisne-Höhen das Mecklenburgische Fußillerie-Regiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellungen nordwestlich Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden ging der Feind wiederholt zu heftigen Teilaufgriffen vor, die überall vor unseren Linien schwerten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört.

Beiderseits von Bouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Dörr errang in den letzten Tagen seinen 31. bis 34. Leutnant Trommherz seinen 30. Luftritter.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes ist auch die Stunde äußerster Pflichterfüllung!
Deichnet die Kriegsanleihe!

Waffenstillstands- und Friedensfragen.

W. Aus dem Haag, 30. Ott. In Londoner parlamentarischen Kreisen herrscht der Eindruck, daß der Krieg zu Ende gehe und der Frieden vielleicht noch vor Weihnachten geschlossen werden könne. Ein Mitarbeiter des "Daily Chronicle" meldet: Man ist in maßgebenden parlamentarischen Kreisen der Meinung, daß man die Waffenstillstandsbedingungen im voraus nicht öffentlich bekanntgeben solle, daß sie die Staatsmänner zusammen feststellen und mit Hoch darüber beraten sollten, daß aber alsdann doch und der englische Marinevertreter mit Hindenburg diese Bedingungen besprechen sollten. Die Waffenstillstandsbedingungen sollen nicht auf diplomatischem Wege verbreitet werden. Das deutsche Volk, das so militärisch geschult sei, würde verstehen, daß diese Bedingungen nur von Parlamentären unter der weißen Flagge besprochen werden könnten.

(b.) Berlin, 30. Ott. Wie die "Voss. Zeitung" erfährt, wird die Ankunft der Waffenstillstandsbedingungen höchst im Laufe der heutigen Nacht erwartet. Sie dürften also inzwischen in Berlin angelangt sein.

von Kühlmann.

(b.) Berlin, 30. Ott. Nach dem "Voss. Zeitung" soll Herr von Kühlmann an die Spitze der von Deutschland zu den Friedenskonferenzen zu entsendenen Unterhändler gesetzt werden.

Die Konservativen.

W. Berlin, 30. Ott. Die Konservative Fraktion des Reichstages hat dem Reichskanzler eine Eingabe überreicht, in der sie bittet, die Verhandlungen abzubrechen, wenn die bevorstehende Antwort

der feindlichen Mächte Bedingungen stellt, die die völlige Unterwerfung und Wehrlosmachung bedeuten. Die Fraktion ist ferner für diesen Fall, alle verfügbaren Kräfte der Heimat an die Front zu bringen, und die Heimat selbst zum letzten nationalen Verteidigungslampf aufzurufen. Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, daß der Kaiser in Einklang mit der bestehenden Reichsregierung sich an die Spitze des nationalen Verteidigungslampfes stellt.

Elsaß-Lothringen.

W. Berlin, 30. Ott. An die in Groß-Berlin wohnenden Elsaß-Lothringen ergeht folgender Aufruf: "Elsaß-Lothringen! Unser Schicksal unserer Heimat wird vielleicht in ganz kurzer Zeit entschieden werden. Dazu wollen auch wir Elsaß-Lothringen in Berlin unsere Meinung und geben. Zur Ermöglichung einer Versammlung bitten wir alle geborenen Elsaß-Lothringen, Männer und Frauen, welche zurzeit in Groß-Berlin wohnen, dem militärischen Oberbürgermeister Dominikus alsbald ihre Adresse mitzuteilen. Oberbürgermeister Dominikus, Pfarrer Spindler, Frau Emma Heus-Ennapp."

Oesterreich-Ungarns Absall.

"Habsburger Absall".

(b.) Berlin, 29. Ott. Unter der Überschrift "Habsburger Absall" schreibt der "Vorwärts" über die österreichisch-ungarische Note an Wilson:

"Abdungen-Treue—Abdungen-Not! Wie in grauer Vorzeit der Riese haggen auf der Höhe von dem Schwert und Dolch der Hunnen gesäßt wurde, so verbündet sich des neuen Deutschland blühende Jugend und legitima Mannschaft zur Rettung des Donaureiches, dessen innere Schwierigkeiten und Halsketten den Stein ins Rollen gebracht haben. Die Bitte um den Sonderfrieden ohne Rücksicht auf das „Ergebnis anderer Verhandlungen“ stellt die f. u. l. Regierung, die heute für niemanden mehr spricht als für die Dynastie. Die Deutsch-Oesterreicher haben die Absendung einer eigenen Note an Wilson beschlossen. Die Tschechen haben bereits eine Friedensdelegation in die Schweiz entsandt, die nach neueren Mitteilungen ein Hans weiter gegangen, nämlich nach Paris gereist sein soll. Die Südslawen werden durch Dr. Trumbitsch bei der Entente repräsentiert. Die Polen haben sich schon längst über Genf und Lausanne im feindlichen Lager laufende Verbindungen geschaffen, und die Magyaren verlangen fürstlich die Auflösung aller „Gemeinsamkeiten“, um sich eine eigene Vertretung bei der Friedenskonferenz zu schaffen. Die f. l. Regierung tritt also, um diesen gewaltigen Aufstand festzuhalten, nur für die Dynastie auf; in ihrem Namen ist die Kapitulation angetragen, ist um den Waffenstillstand gebeten worden, ohne das Ergebnis der deutschen Verhandlungen abzuwarten. Kein Wunder, daß die ganze Welt glauben wird, die f. l. Regierung habe sich mit einem Zugriff gegen den sterbenden Löwen einen gnädigen Frieden erlaufen wollen." Dieser Friede soll die Wünsche der Südslawen und Tschechen voll und ganz befriedigen. Er will bewußt die Deutsch-Oesterreicher den Tschechen opfern, um dadurch zugleich die Tschechen festzuhalten und die Entente durch das Opfer eines völlig slawifizierten Oesterreichs gnädig zu stimmen. Es könne viel geholfen werden, heißt es schließlich in dem Artikel, wenn die Tschechen in Berlin einen vorurteilsfreien, verhandlungsbereiten Partner finden, der ihren Staat als vollendete Tatsache innerhalb eines ethnographischen Rahmens anerkennt. Die deutsche Regierung ist nun auch aller Misstrauen in der Herstellung eines neuen, besseren und gesünderen Verhältnisses zu den südslawischen Staaten und besonders Italien ledig.

Die Tschechen.

(b.) Wien, 29. Ott. Das Friedensangebot Oesterreichs, das nicht nur eine Kapitulation vor Wilson, sondern auch vor den slawischen Volksteilen der Donaumonarchie darstellt, hat in tschechischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht. Die Soldaten rissen von ihren Kappen die Kordeln ab und waren sie fort. Das gleiche taten, teils freiwillig, teils gezwungen, die Offiziere. Zahlreiche Offiziere schwärmten ihre Säbel mit Bändern in den großslawischen Farben. Die Polizei verhielt sich ruhig und passiv. Ein junger Mann riss den kaiserlichen Adler vom Hauptpostamt herunter. Die Menge zerstörte das Wappenstein vollständig. — Für die Deutschen Oesterreichs ergibt sich aus solchem Gedanken nur noch die einzige Möglichkeit, sich von diesem von innen heraus verfaulten und verrotteten Staatsgebilde loszulösen und sich ihren reichsdeutschen Stammesbrüdern anzuschließen.

Die Lage in Ungarn.

(b.) Budapest, 28. Ott. Gestern abend 9 Uhr stand eine von der Karolyi-Partei in Szene gesetzte Versammlung statt. Man beschloß, nach Budapest zu ziehen und dem Erzherzog József die Bitte vorzutragen, Erzherzog József zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Erzherzog József wurde vom Kaiser Karl mit der Mission beauftragt, mit den führenden Männern des politischen Lebens in Verhandlung zu treten, um über den Weg zu verhandeln, welcher eine Lösung

der Krise ermöglicht. Die Schrift.) Zwei Militärkorps wurden von der Menge durchbrochen. Beim dritten Kordon stand ein heftiger Zusammenschlag statt. Mit Gewehren, Maschinengewehren und Bajonetten wurde die Menge zurückgedrängt. Es gab eine große Anzahl Toter und Verwundeter. Die republikanische Bewegung gewinnt immer mehr Boden.

Die österreichische Friedensbitte.

W. Wien, 29. Okt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an Staatssekretär Lassing gerichteten Note den Inhalt derselben der französischen, der großbritannischen, der japanischen und der italienischen Regierung mit der Bitte mitgeteilt, dem darin enthaltenen Vorschlag auch ihrerseits zugestimmen und denselben bei dem Präsidenten Wilson zu unterstützen.

Die Deutschen sind entrüstet.

(b.) Wien, 30. Okt. Das Sonderangebot Österreich-Ungarns, der erste Akt des Ministers des Außen, Grafen Andrássy, hat bei seinem Bekanntwerden in Wien lebhafte Überraschung hervorgerufen. Unter den deutschen Parlamentariern in Österreich ist man der Ansicht, daß trotz der Lage an unserer Südwestfront die Antwort noch so lange wenigstens einen Ausschub ertragen hätte, bis das Einvernehmen mit Berlin hergestellt werden wäre. Die deutsch-nationalen Kreise befürchten Andrássy die Legitimation für die schon konstituierten Nationalstaaten Staatskasse vorzunehmen, für die er vielleicht die Autorisation Ungarns, leinesfalls aber die neuen österreichischen Staaten gebildet. Die deutsch-nationalen Parteien haben in ihrer Sitzung über die Art und Weise, wie Graf Andrássy die Note Wilsons beantwortet hat, ihre letzte Entschließung ausgeschlossen, da er sich weder mit der deutschen Reichsregierung, noch mit Vertretern des deutschen Volksausschusses vorher ins Einvernehmen gesetzt hat.

Die Christlich-Sozialen waren etwas ruhiger in ihrem Urteil, sie scheinen nach den Ereignissen in Ungarn und nach dem Kaisermanifest diesen Schritt erwartet zu haben.

Deutsch-Böhmen strebt zum Deutschen Reich.

w. Wien, 30. Okt. In Aussig stand eine Vertragsmänner-Versammlung des deutschen Volksrates von Böhmen statt, die sich für den Anschluß Deutsch-Böhmens an das Deutsche Reich aussprach und an die deutsche Nationalversammlung in Wien in diesem Sinne eine Aufforderung richtete. Die Versammlung richtete ferner an den deutschen Reichskanzler ein Telegramm, daß Deutsch-Böhmen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts unbedingt sein Schicksal mit dem des gesamten deutschen Volkes verbunden fühle.

Berlin—Wien.

(b.) Berlin, 30. Okt. Die Eisenbahnverbindung Berlin-Wien (Linie Dresden-Bodenbach und Linie über Oberberg) soll unterbrochen sein, weil die Tschechen die Eisenbahnzüge anhalten. Eine Verbindung besteht somit nur noch über Passau oder über Salzburg.

Die Lage in Ungarn.

(z.) Budapest, 30. Okt. Hier haben gestern die Arbeiter die Waffendepots geplündert. Mehr als 3000 Arbeiter haben sich mit Maschinengewehren und entsprechender Munition versenkt.

Deutsche Pressestimmen.

Die "Magdeburgische Zeitung" schreibt zum Wiener Sonderfriedensangebot u. a.: Das zu einem Phantom gewordene Österreich-Ungarn kann dem Deutschen Reich kein Bundesgenosse mehr sein. Möglicherweise — aber wir raten auch in dieser hinsicht keine Illusionen zu nähren — wird das entstehende Deutsch-Österreich in irgend einer Form einmal in neue Bundesbeziehungen zu Deutschland treten, jetzt aber gibt es kein Bundesverhältnis mehr und was nicht existiert, das kann ebenso wenig abfallen und vertreten", wie es noch helfen und stützen kann. Man könnte aber sagen, das Schwund Österreich-Ungarns erleichtert und vereinfacht Deutschlands politisch-diplomatische Lage, weil wir dadurch manchen Rücken entbunden werden, zu denen wir uns vielleicht immer noch in "Nibelungenreue" bei den Friedensverhandlungen verpflichtet gefühlt haben würden.

Die "Hamburger Nachrichten" schreiben: In dieser Zeit der Viertheit, die wir auszulösen haben, ist es besonders bezeichnend, daß der Name des Grafen Julius Andrássy unter der Note steht, die von Wilson einen Sonderwaffenstillstand ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, allein mit Umgehung des Deutschen Reiches eracht. Graf Julius Andrássy, der Vater, hatte 1879 mit Bismarck das Bündnis geschlossen, Graf Julius Andrássy, der Sohn, schlägt dieses Bündnis in Stücke.

Die "Leipziger Nachrichten" schreiben: Unter Wilhelm 2. hat die deutsche Politik das Bündnis nur in romantischem Licht gesehen. Der Krieg hat die falschen Brillen von den Augen gerissen und wie sehen Österreich, wie es wirklich ist. Wir werden uns damit abfinden und alle Rückenfallen lassen, außer der einen auf unsere deutschen Volksgenossen. Wir sind von der Last der Bündnis befreit und sind dadurch auf eigene Kraft gestellt. So können uns irgendwelche Hemmungen gefährlicher Art, wie sie sich aus dem formellen Vorbestehen inhaltlos gewordener Verträge ergeben mögten, nur schaden.

Aus Frankreich.

Die sozialistische Kammerfraktion in Frankreich hat den Auftrag zu Gunsten der Fortsetzung der Friedensverhandlungen veröf-fentlicht:

W. Basel, 29. Okt. Nach einem Pariser Bericht veröffentlichten der Allgemeine Arbeiterverband, die Liga der Menschenrechte, die republikanische Koalition und die sozialistische Partei ein Manifest, in dem es zum Schluß heißt:

Präsident Wilson hat die Bedingungen eines Waffenstillstandes formuliert, der weder eine Kapitulation, noch eine Aufhebung sein kann, sondern eine Etappe zum Frieden. Er hat in geschickter Weise die Antwort der feindlichen Regierungen zur Kenntnis genommen und bei den Deutschen selbst Vorfürschein aufzulösen. Um den Gedanken des allgemeinen Arbeiterverbandes zu wiederholen, seien wir sei, daß er die Garantien formuliert hat, die geeignet sind, den alliierten Vändern Gewissheit zu geben, daß die inner-

zugehörigen Städte wieder gutgemacht, daß die gegenwärtig dem Gesetz unterworfenen Völker bereit werden und die Möglichkeit eines neuen Krieges endgültig beseitigt wird. Jede anderweitige Auslegung würde auf den entschlossenen Widerstand der demokratischen Kräfte in allen alliierten Ländern stoßen. Die unterzeichneten Organisationen erwarten daher von der französischen Regierung, daß sie im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen und mit Präsident Wilson bereit ist, auf das Waffenstillstandsgebot der Mittelmächte die entscheidende, aber auch die verständigste Antwort zu ertheilen und sich allein von den wirtschaftlichen Interessen der Völker leiten zu lassen.

Bolschewismus.

Wenn man sich die Reden der Herren Gogn und Rihle, die diese kürzlich im Reichstag hielten, näher vor Augen hält, so möchte man der Annahme leben, daß diese auch Deutschland mit der Welle des Bolschewismus beglücken möchten. Es ist wirklich nicht unangebracht, wenn wir in diesem Zusammenhang einige bemerkenswerte Auszüge der sozialdemokratischen "Bürokrat" über die oben die Weltrevolution wiedergeben, die vor allem die deutsche Arbeiterschaft beobachtet möchte. Es heißt da:

Der Bolschewismus will die Macht über den Staat und diese Macht für eine Klasse wie der Kapitalismus. Um diesen Machtwillen des Bolschewismus lernen zu lernen, genügt das russische Beispiel, Veni und Trotski haben das russische Proletariat in diesen Machtwillen hineingeprägt, und jetzt führen sie den Kampf um diese Macht mit allem Terror, den ihre Macht ihnen gestattet. Die nationale Wirtschaft Russlands ist dabei zugrunde gegangen, Russlands Widerstandskraft gegen jeden äußeren Feind zusammengebrochen, im Innern ein wildes Chaos entstanden, daß täglich auch Lenin und Trotski mit dem Untergang bedroht. Kann man annehmen, daß dieser Vandalus weitergeht, oder wird das russische Beispiel abschreckend wirken, wird die russische Revolution an ihren eigenen Schaden zugrunde gehen, oder wird sie die Weltrevolutionieren können? Gewiß ist, so erstaunlich diese Feststellung ist, daß der kapitalistischen Gesellschaft die Erkenntnis der ungeheuren Gefahr, die ihr aus dem Bolschewismus droht, und die sich mit jedem weiteren Tage des Krieges verschärft, noch keineswegs völlig zum Bewußtsein gekommen zu sein scheint. Sie führt wie blind geworden diesen Krieg weiter und besorgt damit die Gefährte der kommenden Revolution sicherer als durch irgendeinen Imperialismus. In Frankreich vergnügt man sich gegenwärtig noch mit der Feststellung, daß Deutschland im Begriff sei, bolschewistisch durchzustehen zu werden, und denkt nicht daran, daß der Bolschewismus für Frankreich selbst ja unendlich gefährlicher ist, als er je für Deutschland werden kann.

Der französische Syndikalismus hat nach der Nacht in Frankreich geträumt, lange bevor in Russland der Bajillus des Bolschewismus umherging, und wenn auch jetzt die Siege an der Front ihn zurückhalten werden, so ist doch mit voller Gewissheit anzunehmen, daß der Kampf nur eine kurze Weile ausgeschoben ist, daß er aber ausbrechen wird auf einem für den Bolschewismus zu ungewöhnlich günstigen Boden, sobald der Krieg weitergetragen und zu einem nackten Eroberungskrieg geworden ist.

Vom Bolschewismus in Italien ist weiter gar nichts zu reden; man muß auch hier lediglich an die Verhältnisse vor dem Kriege denken, um zu ermessen, wie rasch hier die bolschewistische Durchsetzung sein muß, wenn der Krieg weitergeht.

Gegen eine bolschewistische Versetzungperiode in Deutschland spricht dagegen vieles: zunächst die wirtschaftliche und geistige Struktur der deutschen Arbeiterschaft selbst, die unter dem Bolschewismus wenig erwarten, vielerlei verlieren kann. Es ist nicht zu übersehen, daß in Deutschland die eigentliche wirtschaftliche Not weniger in den großen Arbeiterschichten ist als im kleinen Bürgertum, im Mittelstand, im Beamtenamt. Die deutschen Gewerkschaften sind keineswegs zum Bolschewismus reif. Und ebenso wenig die deutsche sozialdemokratische Partei. Beide sind jetzt im Begriff, entscheidenden Einfluß auf die politische Gestaltung des Staates zu nehmen. Beide werden sich mit äußersten Mitteln dagegen zur Wehr setzen, daß durch die bolschewistische Arbeit dieser Staat gerade in dem Moment ruiniert wird, wo die sozialistisch-fortschrittliche Richtung in ihm die Herrschaft antritt.

Neuherrliche Vernunftgründe sprechen gewißlich mit: der russische Bolschewismus hat Russland ohnmächtig gegen einen gemacht: jedem vernünftigen deutschen Arbeiter wird aber einleuchten, daß in dem Augenblick, wo die Gegner Deutschlands ihm einen noch schlimmeren Frieden als den von Brest-Litowsk dictieren wollten, der innere Bolschewismus das Land einem solchen Frieden reitungslos ausliefern würde. Der deutsche Arbeiter hängt doch viel zu sehr mit der nationalen Wirtschaft zusammen, als daß er in einem solchen Frieden etwas Erträgliches sehen könnte.

Die Kriegszeit in Paris und London allerdings freuen sich, daß der Bajillus des Bolschewismus Deutschland verfeindet und stellen den Friedensschritt der neuen deutschen Regierung aus der blauen Angst vor dem Bolschewismus geboren hin. Wenn dem noch so wäre, was anzunehmen heute noch keine Urtüchtigkeitsvorliebe, so wäre doch zu sagen, daß ein bolschewistisches Deutschland mit tödlicher Sicherheit und raschstens Frankreich, Italien und England bolschewistisch mühle, und es ist sehr fraglich, ob der Ozean breit genug wäre, um diesen Bajillus abzutragen. Es ist also für alle Kriegsführenden gut sein, daß vorhanden, den Bajillus Bolschewismus freundlich zu begrüßen, wenn er anderswo austritt; er hat die Eigentümlichkeit, sich sehr rasch zu verbreiten.

Wir sagen dem hinzu: Es ist sicher, daß ein blutiger Bürgerkrieg über Deutschland ein ganz anderes Unheil noch bringen müßte, als er es über Russland gebracht hat, das doch heute das Bild völlig Anarchie bietet. Von allen Seiten würde der Feind über Deutschland flutzen und ein Eindringen bei uns auswachsen, das ohne Beispiel sein würde. Aber noch wissen wir, daß nicht Cohn, Bernstein und Rühle die Führer der deutschen Masse sind, sondern Scheidemann, Ebert, Dr. David, Bauer etc. Diese Männer wachsen mit ihren Ausbildung zu sehr in der deutscher Erde, und sie werden zu verhindern suchen, daß die Heimat nicht zum Raum der Feinde gemacht wird. Und das ist die Verantwortung, wie zu diesen Führern können wir zu unserer Arbeiterschaft selbst haben. Die dem Kaste Cohn und seinen Freunden folgen, sind Minderheiten, nicht stark genug,

um den gewaltigen Umsturz herbeizuführen. Als jetzt hat die deutsche Sozialdemokratie eine besonnene Haltung bewahrt. Das sei ihr anerkannt. In solcher Situation würden die Sozialisten in Frankreich wohl anders gehandelt haben. Hoffentlich bezeugt die Sozialdemokratie in der weiteren inneren Reformarbeit ihre besonnene Haltung unentwegt, zumal wenn gewürdigt werden muß, daß nicht mit einem Schlag alle, aber auch überkommenen Einrichtungen und Überlebensregeln entwurzelt werden können. Ein Staat von so alten monarchischen Überlebensregeln wie der deutsche kann nicht von heute auf morgen von der Wurzel bis in die Spitze demokratisiert werden, ohne daß wir die Gefahr anarchistischer Auflösung herausbeschwören. Es wird die Aufgabe des rechten Flügels der Mehrheit sein (Fortschritts, Zentrum und Nationalliberale), zu verhindern, daß der Bogen hemmungslos dahinrollt und — zerstellt. Auch das demokratische Deutschland wird der grauen Welle des Bolschewismus, die aus der Tiefe dieser weltumwälzenden Zeiten heranbringt, starke Dämme entgegenstellen müssen, wenn es bestehen und nicht weggeschwemmt sein will. Und darum darf es nicht nur austönen und zerstören, sondern muß erhaltend weiterbilden, Übergangsformen schaffen.

Allerlei Nachrichten.

Die deutsche Bente.

(z.) Kuker, Elsch-Boettingen, Posen und Westpreußen soll jetzt nach einer Meldung des litauischen Informationsbureaus in Kaunas Präsident Wilson auch Ostpreußen bis Königsberg von Deutschland losziehen und letzteres dem neuen litauischen Nationalstaat zuteilen wollen, und Oberst Reipington, der bekannte englische Militärtyp, verlangt gar, daß das ganze linke Rheinufer an Frankreich fallen soll. — Wohl ist dieses Begehr nicht der gesamte feindliche Wille. Aber an diesen Ausschweifungen sindlicher Phantasien erlebt man doch, wie der Imperialismus und Imperialismus bei unseren Feinden mächtig sein Haupt erhoben hat. Hoffen wir, daß bei unseren Feinden der Bogen zerbricht, wenn sie ihn überspannen.

Ein Ersuchen an den Papst.

W. Köln, 29. Okt. Nach der "Köln. Volkszeit" verlautet, daß der Erzbischof Kardinal von Hartmann im Namen der Bischöfe der Huldaer Bischöflichen Konferenz den Papst um seine Vermittlung gebeten habe, damit die Feinde von ihrem Plan, Deutschland zu vernichten, abziehen. Der Papst wurde gebeten, seine Autorität darin einzufüßen, daß ein Friede zustandekomme, der der Gerechtigkeit und Willigkeit entspreche und eine Veröhnung der entzweiten Nationen anzubauen geeignet sei.

Friedensarbeit der Internationale.

W. Haag, 29. Okt. Vom Internationalen sozialistischen Bureau folgendes Telegramm: "Wilson's Bedingungen scheinen für das demokratische Deutschland unnehmbar zu sein. Daher sind die Aussichten auf eine Verständigung günstig. Wäre es deshalb nicht an der Zeit, eine Versammlung der Internationale zusammenzutreffen?" Darauf antwortete die holländische Delegation wie folgt: "Die Delegation trat heute zur Besprechung Ihres Telegramms zusammen. Angesichts der Tatsache, daß Wilsons Programm, wie es in den 14 Punkten abgesetzt worden ist, jetzt sowohl von den sozialistischen Parteien der Entente als durch irgendeine Regierung der Mittelmächte angenommen worden ist, stellen wir fest, daß eine Basis für einen demokratischen und dauerhaften Frieden, der durch einen Völkerbund garantiert wird, vorliegt. Die Internationale hat deshalb die Aufgabe, Widerstände gegen Unterhandlungen auf dieser Basis, wie immer sie sich auch zeigen mögen, zu bekämpfen. Sie hat weiter die Aufgabe, die demokratische Entwicklung, mit der jetzt in Deutschland begonnen wird, zu unterstützen und darüber zu wirken, daß das militärische Regierungssystem durch die Völker Souveränität ersetzt wird. Hieraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit des Zusammentretens einer internationalen sozialistischen Konferenz. Es ist notwendig, zur Regelung der Organisation dieser Konferenz zusammenzutreten. Wir bitten Sie daher, sofort nach Holland zu kommen."

Tagesgeschichte.

Aufruf der landwirtschaftlichen Verbände.

(z.) Berlin, 27. Okt. Alle landwirtschaftlichen Verbände haben einen Aufruf erlassen, eingangs desselben auf den schweren Ernst der Zeit hingewiesen und betont, daß eine bedingungslose Unterwerfung nicht nur die Industrie und jegliches Gewerbe, sondern ebenso die Landwirtschaft schwer schädigen würde. Darum müßte mehr wie je der Ruf erlöschen: Fort mit dem Haber und Bank der Parteien, fort mit aller Kriegsricht, die an unserem Markt vernichtet Jahre. Zum Schluß heißt es: Landwirte, Männer und Frauen! Vergeht Eure häuslichen Sorgen, nur ein Gebot kennt die Not der Stunde: Halten treu zu Kaiser und Reich. Schafft Euch einmütig zusammen zu der einen gemeinsamen Front, zum Schutze unserer Scholle und zum Schutze unseres Vaterlandes.

Noch keine Antwort von Wilson.

* Berlin, 30. Okt. (WTB. Umtlich). Die Nachrichten über das Eintreffen der Waffenstillstands-Bedingungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Die Zinscheine der Kriegsanleihe als Zahlungsmittel.

X. Ostreich, 31. Oktober. Wie schon gemeldet, sind laut Bundesratsbeschluß die am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinscheine der fünfprozentigen Reichskriegsanleihe bereits vom 23. Oktober ab bis zum 2. Januar 1919 zu ihrem Nennwert gesetzliches Zahlungsmittel. Zu dem auf den Scheinen

ausgedruckten Beträge müssen sie nicht nur von allen öffentlichen Kassen, sondern auch im privaten Verkehr als Zahlungsmittel angenommen werden. Am Fälligkeitstermin müssen die Scheine vom Reiche mit andern gesetzlichen Zahlungsmitteln eingelöst werden. Bis dahin können also diese Rinscheine der fünfprozentigen Anleihe von niemand als Zahlungsmittel zurückgewiesen werden.

Im Silberkränze.

* Döstrich, 31. Okt. Um heutigen Tage feiern Herr Buchbindermeister Karl Schott und dessen Gattin Henriette, geb. Merz dahier, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaare hierzu herzlich und wünschen ihm ein „Glück auf zur goldenen Feier!“

Volkszählung.

* Döstrich, 30. Okt. Eine allgemeine Volkszählung soll nach Anordnung des Bundesrats am Mittwoch, den 4. Dezember vorgenommen werden. Die Zählung wird in gleicher Weise wie im vorigen Jahre durchgeführt werden. Sie dient nur statistischen und wirtschaftlichen Zwecken. Für die Durchführung der Zählung wird wieder auf die freiwillige Beteiligung geeigneter Personen als Zähler zurückgegriffen werden müssen.

Wegfall von Jägen.

* Berichtigung. Die Notiz in voriger Nummer über den Ausfall von Jägen ist dahin richtig zu stellen daß der Zug ab Niedernhausen 9.14 Uhr an Rüdesheim 10.54 Uhr ausfällt, derselbe aber von Rüdesheim ab 11.58 Uhr gefahren wird und wie bisher an allen Stationen bis Frankfurt anhält, also in Döstrich-Winkel um 11.14 Uhr, in Eltville um 11.33 Uhr usw. Der Nachmittagszug 3.20 Uhr ab Wiesbaden fährt nur auf der Strecke Wiesbaden bis Biebrich aus, dagegen wird derselbe als Triebwagen ab Mainz über Biebrich bis Rüdesheim wie bisher gefahren und zwar ab Mainz 3.11 Uhr, an Rüdesheim 4.27 Uhr; er hält ebenfalls an allen Stationen.

Schwindlerpaar.

* Rüdesheim a. Rh., 31. Okt. Ein Hotel-Schwindlerpaar hat auch den Besitzer des hiesigen „Ratskellers“ heimgesucht. Es wohnte annähernd 14 Tage im Hotel, führte größere Diebstähle aus, und verdurstete, als der Wirt erkannt war, indem es noch obendrein denselben zur Fortschaffung des Diebstahls einen wertvollen Koffer entlieh — wohl auf Rückerstattung! Der Besitzer bewertet seinen Schaden auf etwa 1000 M.

Umsatzsteuer.

* Rüdesheim a. Rh., 30. Okt. Über die Einführung der Umsatzsteuer von Luxusgegenständen herrscht noch vielfach Unklarheit. Bündlich müssen die Unternehmer, die einen Umsatz von Luxusgegenständen bewerstelligen, ihren Betrieb bei dem zuständigen Umsatzsteueramt anmelden. Zuständig sind für die Städtegemeinden die von diesen gebildeten Umsatzsteuerämter und für die Landgemeinden das Umsatzsteueramt des Kreisausschusses. Für allgemeine Warenumsätze beträgt die Steuer 5 vom Tausend, diese erhöht sich jedoch auf 10 vom Hundert bei der Lieferung von gewissen, dem Luxus dienenden Gegenständen. Diese erhöhte Abgabe ist nur erforderlich bei der Lieferung im Kleinhandel, d. h. bei der Lieferung an den Verbraucher und Abnehmer. In § 8 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 sind die der Luxussteuer unterliegenden Gegenstände aufgezählt. Dazu gehören u. a. Edelmetalle, Tafelzähne, sofern das Entgelt für die Lieferungen 100 M. überschreitet, Werkzeug, Plastik, Malerei und Graphik sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt 200 M. überschreitet, Antiquitäten, photographische Handapparate, Flügel, Klaviere, Harmonium, Sprechapparate, Phonographen nebst Platten, Walzen und dergleichen, Billards und deren Zubehörstücke, Handwaffen, deren Bestandteile sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition, Motorfahrzeuge zur Personenbeförderung, Teppiche, Tücher zur Herstellung von Pelzwerk usw. Die Luxusabgabe ist, wie angegeben, erforderlich nur bei Lieferung im Kleinhandel. Dies ist nicht der Fall, wenn die Gegenstände zur gewerblichen Weiterveräußerung, sei es in derselben Beschaffenheit oder nach vorheriger Bearbeitung für eigene oder fremde Rechnung erworben wurden. Auch bei Entnahme aus dem eigenen Betrieb ist die Luxussteuer zu entrichten. Ebenso bei Versteigerungen, es sei denn, daß die Gegenstände zur gewerblichen Weiterveräußerung erworben werden. Steuerpflichtig ist auch der Verkauf von Luxusgegenständen durch Private. Wenn also jemand sein Klavier verkauft, so muß der Umsatz versteuert werden und zwar muß er über den Empfang der Zahlung eine Quittung ausstellen und diese unter Verwendung von Stempelmarken versteuern. Zur Entrichtung der Steuer ist der Lieferant verpflichtet. Bei Versteigerungen unterliegt der Versteigerer der Steuerpflicht auch wenn der Austraggeber Gewerbetreibender ist. Der Versteigerer hat einen Ersatzanspruch wegen der Steuer an den Austraggeber. Steuerpflichtigen, die Lieferungen von Luxuswaren ausführen, haben ein Lagerbuch und ein Steuerbuch zu führen. Die Entrichtung der Luxussteuer erfolgt monatlich bei dem zuständigen Umsatzsteueramt unter Benutzung des vorgeschriebenen Anmeldeformulars. Auf der vorsätzlichen Hinterziehung der Steuer ruhen hohe Strafen.

Gefälschte Bezugsscheine.

* Rüdesheim a. Rh., 30. Okt. Jede rechtswidrige Änderung auf Bezugsscheinen beim Gebrauche des Scheines zum Zwecke einer Täuschung ist Urkundenfälschung. Eine solche kann nicht mit Geldstrafe geahndet werden, sondern steht Gefängnis oder gar Fuchthausstrafe nach sich. Die Überwachung ist jetzt so scharf, daß dringend vor dem Bahne gewarnt werden muß, eine Änderung könne unbedingt bleiben. Die Geschäfte müssen sämtliche Scheine an eine Kontrollstelle zur Nachprüfung abgeben, wo eine Fälschung sofort entdeckt wird. Die Gerichte beginnen nun aber auch, die Strafen, welche sonst nur auf einen Tag Gefängnis lauteten, zu erhöhen. So wurde dieser Tage vor dem Schöffengericht zu Frankfurt a. M. eine 19jährige Kontoristin, die aus „1 Paar Damenstrümpfe“ „1 Paar Damenschuhe“ gemacht hatte, zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt, außerdem wurde sie noch mit einer Geldstrafe belegt, weil sie den Bezugsschein einer Freundin für sich verwendet hatte, denn Bezugsscheine sind nicht übertragbar.

Eisenbahnunfall.

* Niedernhausen, 30. Okt. Am Samstagmorgen ereignete sich bei dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Eisenbahnunfall, wobei eine Anzahl Güterwagen umgeworfen und auf den Bahndamm geschleudert wurden. Hierdurch war der Verkehr teilweise bis Samstagabend gesperrt. Leider büßte dabei auch ein Bahnbeamter sein Leben ein. Der den Zug bedienende Schaffner Wilh. Frank von Oberlahnstein, 37 Jahre alt und Vater von sechs kleinen Kindern, wurde von absallenden Eisenrohren totgedrückt.

Es wird wieder „Neuer“ verzapft.

* Aus Rheinhessen wird geschrieben: Der gewaltige Preissprung im Weinhandel hat wie mit Zaubertrank auch wieder die vielen bisher geschlossenen kleinen Weinwirtschaften in den Landgemeinden geöffnet, in denen seit Menschenbedenken der „Neue“ verzapft wird. Der Preis für den „Halben“ ist bereits auf M. 1.00—1.20 zurückgegangen.

Er kann sich's leisten.

* Frankfurt a. M., 30. Okt. Über den Ernst der Lage setzte sich Sonntagabend im hiesigen Ratskeller ein Kriegsgewinner hinweg, der sich eine Flasche Wein zu 100 M. leistete und dazu die Steuer mit 20 M. lächelnd entrichtete.

Worauf es ankommt.

* Köln, 29. Okt. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt zur deutschen Antwort an Wilson: In der Tat ist jetzt das Wesentliche, worauf es ankommt: Will und vermag der Präsident Wilson noch zusammen mit seinen Verbündeten einen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit schließen, einen Frieden, der dem deutschen Siebenzigmillionenvolke Licht und Lust zum Leben läßt? Zweitens: Welche Bedingungen, unter denen die Waffen ruhen sollen, stellt die Gegenseite? Werden es Bedingungen sein, die ein sieggewohntes Volksherr — sieggewohnt gegenüber einer Welt von Feinden — annehmen kann, ohne sich bis zur ehrlichen Kapitulation zu demütigen, die unmöglich ist.

Den grundlosen Gerüchten,

es sei möglich, daß der Feind in unsere Gegend kommt, muß jeder vernünftige Mensch im Interesse der Ruhe und Ordnung energisch entgegentreten. Der Feind steht noch viele hundert Kilometer von uns entfernt, seine Fortschritte werden immer langsamer.

45 000 Eisenbahner erkrankt.

* Berlin, 30. Okt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gibt bekannt: Die zahlreichen Erkrankungen an der Grippe wirken schon längere Zeit in ganz empfindlicher Weise auf den Eisenbahnbetrieb ein. Vom der inzwischen durchgefahrener Grippeinschränkungen konnte bis jetzt den Anforderungen des Verkehrs noch einigermaßen entsprochen werden. Die starke Zunahme der Erkrankungen — es sind gegenwärtig 45 000 Bedienstete im Betrieb der Preußisch-Hessischen Staatsseisenbahnen infolge der Grippe dienstunfähig — erfordert aber schließlich Aufhebung weiterer Büge zur Gewinnung von Lokomotiv- und Zugbegleitungspersonal, um erste Schwierigkeiten bei der Ablösung des kriegswichtigen und Nahrungsmittelverkehrs, insbesondere bei der Kartoffelversorgung abzuwenden.

Die „wertlosen“ Kartoffeln.

* Es gibt Gegenstände, in denen Kartoffeln weniger wertvoll sind. In Barbelwisch scheint das der Fall zu sein. Denn einem Landwirt wurden dort von seinem Kartoffelkoffer 34 Säcke gestohlen, aber von dem Inhalt wollten die Diebe anscheinend nichts wissen, sie entleerten die Säcke und ließen die Kartoffeln liegen.

Keine Polizeiausweise mehr.

* Als Polizeiausweise sind alle urkundlichen Papiere, also Pässe und Paßkarten, Militär- und Staatsangehörigkeitsausweise, Heimatscheine, Dienst- und Arbeitsbücher, Traupapiere, wie überhaupt alle behördlichen Urkunden verwendbar. Die in letzter Zeit vielfach beantragten polizeilichen Ausweise mit Lichtbild sind nicht mehr notwendig und werden zu gewöhnlichen Reisen nicht mehr ausgegeben. Nur zum Besuch der Seesäder, Festungen und einzelner bestimmter Grenzgebiete wird auch fernherin ein polizeilicher Ausweis mit Lichtbild ertheilt.

Das Geständnis auf dem Sterbebett.

* Ein in Kattowitz vor 17 Jahren verübter Mord hat jetzt durch ein Geständnis auf dem Sterbebett seine Aufklärung gefunden. Im Jahre 1900 wurde in einem Wasserdrucklager die Leiche der Hausbesitzerin Ossyka mit zahlreichen Stichwunden aufgefunden. Der Polizeibeamte Kochlik in Kattowitz, der mit den Nachforschungen betraut war, verdächtigte den Ehemann der Ermordeten, der mit seiner Frau in Untersieden gelebt hatte, anderen Personen gegenüber. Der Beamte wurde wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung unter Anklage gestellt und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, die er verbüßte. Auch mußte er sein Amt niederlegen. Seine Bemühungen um ein Wiederaufnahmeverfahren blieben erfolglos. Kochlik fiel im Weltkriege. Nun hat Ossyka, der am 20. September im Alter von 80 Jahren starb, in seiner letzten Stunde, von Gewissensangst getrieben, seiner Tochter bekannt, daß er der Mörder war.

Abbau der Schnellzugfahrpreise.

* Die Verwaltungen des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes haben sich entschlossen, einen allmählichen Abbau der Erhöhung der Schnellzugfahrpreise einzutreten zu lassen. Am 1. April 1919 sollen die neuen Tarife in Kraft treten und so geformt werden, daß die jetzigen Schnellzugfahrpreise fürs erste mal um 50 Prozent herabgesetzt werden. Einzelheiten sind einer Sonderkommission vorbehalten, die im Dezember in Berlin oder in Dresden tagen dürfte.

Fallende Preise.

* Kürzlich wurde aus deutschen Weinbaugebieten gemeldet, daß unter dem Einfluß der steigenden Friedensausgaben ein starker Preissprung im Weinhandel eingetreten sei. Jetzt erfährt man, daß auch auf anderen Gebieten des Handels eine ähnliche sprunghaft Rücksichtnahme der Preise zu verzeichnen ist. So sind in neuester Zeit die Preise für Kakao im Großhandel bereits unter die Hälfte ihrer bisherigen Höhe heruntergegangen. Auch für andere Kolonialwaren, die sich gegenwärtig nahezu ausschließlich in den Händen des Schlechthandels befinden, sind starke Preissenkungen zu verzeichnen. Im Kleinhandel wird sich

allerdings diese Entwicklung einstellen nicht fühlbar machen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß, wenn die Verbraucher jetzt ihren Bedarf an solchen Nahrungs- und Genussmitteln einschränken würden, ein starker Preissprung auch im Kleinhandel unvermeidlich wäre. Überhaupt ist damit zu rechnen, daß bei steigenden Friedensausgaben ein allgemeiner Preissprung eintreten wird.

34450 Mark für zwei Briefmarken.

* Das Marken- und Ganzsachenhaus veranstaltete vom 5. bis 10. M. im Künstlerhaus zu Berlin die fünfte Kriegsversteigerung, auf der mehr als 3000 Mark versteigert wurden. Der höchste Preis wurde am Montag, den 7. M. erzielt, und zwar wurden für ein Briefstück, das zwei seltene Bergedorfmarken, die verlebt gegen einanderdruckt waren, 34450 M. bezahlt, das ist der höchste Preis, der bisher auf einer Briefmarkenversteigerung erreicht worden ist. (Bisher war der höchste Preis 7200 M. für eine Sachsen 3 Pf.-Mark.) Am gleichen Nachmittag brachte eine badische Landpostortomarke zu 12 Kreuzer auf Briefstück 5830 M., während der Katalogpreis des Schlesischen Katalogs von 1918 für diese Marke 600 M. angibt. Eine bayrische Marke, 1 M. ungezähnt, brachte 1425 M. (früherer Katalogpreis 250 M.)

Ein Bahnsteigidyll.

* Es ist Sonntag. Der Berliner Zug hält am Bahnsteig in Wriezen. Da kommt ein altes Männlein, schwatzend, mit einem vielsack verschütteten Koffer auf dem Rücken, durch die Sperrre. Da erkundet auch schon die Stimme des Gelehrten: „Hält, was haben Sie in Ihrem Koffer?“ Ganz kleinlaut erwidert das Männlein: „Einen Hund.“ Darauf die Stimme des Gelehrten: „Geschenken Sie den Koffer!“ Und zum Abschluß kam ein weiter, geschlachteter Käfer.

(—) Wodie Zigarren stecken. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die unerhörten hohen Preise für Zigarren auf die Folgen des Reitens und das Treiben der Schlechthändler zurückzuführen sind. Jetzt sind wieder große Zigarrenschlebungen entdeckt worden. Auf Veranlassung der Münchener Polizei wurden große Schlechthändlungen von Zigarren in Danzig und Posen beschlagnahmt, die im Reitenshandel nach Polen verschoben werden sollten. Es dreht sich um Werte von mehreren 100 000 Mark. Verschiedene Personen wurden verhaftet.

Die neunte Kriegsanleihe.

Von der Weichsel bis zum Rhein
Bezeichnet alles Nummer Neun!

Der Frontsoldat gibt alles hin,

Sein Blut, sein frisches Leben,
Trum mußt Du in der Heimat auch
Für ihn Dein Scherlein geben.

+ Es zeichneten: Mitglieder des Verbandes Hannover-Braunschweigischer Müller 5 Mill. M., Städtische Lagerbierbrauerei, Hannover 200 000 M., Ha-Tornelius, Hs., Worms 3 Mill. M., Landesversicherungsbank Niedersachsen 1 Mill. M., Bezirkssparfasse Bündingen, Oberhausen 1 225 000 M., Gräflich v. Dörnberg'sche Waisenfonds-Silfzitung, Regensburg 987 000 M., Garnison Marienburg (Westpr.) 300 000 M., Garnison Lauenburg 216 067 M., Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Baumer, Weiden Bayern 250 000 M., Freiherrl. Niedel'sche Rentamter, Bautzen 600 000 M., Oberhessische Gummiraffinerie, Herm. Hupp in Ha, Hartmanns Centrale Kehl a. Rhin 100 000 M., Villoria, Allgemeine Versicherungs-A.-G., Berlin 40 Mill. M., Hannoversche Maschinenbau A.-G. vom Georg Egestorff, Hannover-Linden 3 Mill. M., Sparfasse der Gemeinde Hindenburg 2 Mill. M., Gust. Genuhoer u. Co., A.-G., Berlin 1 Mill. M.

(—) Berlin, 30. Okt. Von unerichteter Seite verlautet, daß die Bezeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe bereits ein sehr günstiges Ergebnis gehabt haben. Das Gesamtergebnis dürfte dem der siebten Kriegsanleihe entsprechen, die rund 12^{1/2} Milliarden brachte.

Weinzeitung.

Erbach-Rheingau, 30. Okt. Am 28., 29. und 30. M. hat hier eine Vorlese stattgefunden. Der allgemeine Herbst beginnt am Montag, den 4. November. Es wird, wie üblich, der Tagessang und Ende der Lese durch Glockenzeichen bekanntgegeben.

Bacharach, 30. Okt. Im allgemeinen entspricht der Wingeertrag des Weinjahrs 1918 im Gebiete des Mittelrheins einem halben Herbst. Dagegen ist die Güte geringer. Rostgewichte sind festgestellt von 60—81 Grad nach Oechsle. Im Weingeschäft ging es anfanglich langsam, weil die Gebote recht niedrig waren. Zugestellt wurde der Bentner Trauben in Oberwesel zu 110—150 M., Riesling zu 100—110 M., Boppard zu 120—150 M., Kamp und Pilsen zu 100—110 M. abgegeben.

* Aus Rheinhessen, 30. Okt. Der Preis des neuen Weines geht doch stark zurück. Bereits kann man in einer Reihe Weinorten das Viertelliter Wein für 80 Pf. bis 1.00 M. erhalten. Die Preise stellen sich für die 1200 Liter 19.8er bei den letzten Verkäufen verschiedentlich auf 3000—4000 M. Viele Winzer legen ihren Most ein. Auch die 1917er gehen im Preise zurück.

Färberei u. Chemische Reinigung

von

Carl Döring, Wiesbaden,

Drudenstrasse 5. Telephon 2445.

Traversachen innerhalb 24 Stunden.

Gute Bedienung.

Reele Preise.

Berantwortlich: Adam Etienne, Döstrich.

Öffentliche Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abtl. A Nr. 233 ist heute eingetragen, daß die Firma Peter Joseph Rath, Weinhandlung, ihre Niederlassung von Geisenheim nach Mittelheim verlegt hat.

Rüdesheim a. Rh., den 11. Oktober 1918.
Königliches Amtsgericht.

Große Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. November,
vormittags 10 Uhr

anfangend, läßt die Stadt Langenschwalbach das ganze Inventar in dem von ihr angekauften „Kurhause zum Einhorn“ bestehend in

einer großen Partie Betten, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Nachtschränke, Waschkommoden, Kommoden, Sophas, Divans, Spiegel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Gostern, Silber, einige Wäschestücke, und dergleichen mehr öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Langenschwalbach, den 29. Oktober 1918.
Der Magistrat.

Traubenverkauf in Kiedrich.

Samstag, den 2. November ds. Jrs., nachmittags 2 Uhr, lädt Herr Anton Schreiber in Kiedrich im Auftrage die Traubenzerspannung von ca. 3 Morgen Weinbergen, Gemarkung Kiedrich und Erbach, am Stocke und an Ort und Stelle zum Verkaufe ausbieten.

Gleichzeitig kommen auch die Trauben der Erben Franz Schuck von Kiedrich von 1 1/4 Morgen Gemarkung Kiedrich und Eltville freiwillig zum Verkauf.

Zusammenkunft vor dem Rathause in Kiedrich.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 4. November 1918,
vormittags 11 1/2 Uhr,

lässe ich mein Hausanwesen nämlich: Kt. 14, Parz. 25,

Wohnhaus

mit Hofraum und Hausgarten, Landstr. Nr. 47, groß 12 Ruten 76 Schuh, auf hiesigem Rathause unter günstigen Bedingungen öffentlich freiwillig zum Verkauf ausbieten.

Das Hausanwesen eignet sich nicht nur zu jedem Geschäftsbetrieb, sondern auch zu Landwirtschaft und Weinbau (Stallung für 2 Stück Großvieh und Weinkeller für 11 Stück).

Geisenheim, den 28. Oktober 1918.
Georg Messing.

Kleinbahn Eltville - Schlangenbad

vom 30. Oktober 1918 verkehrt:

Jug. Nr. 1	Jug. Nr. 2
Eltville ab	8 ¹⁵
Neudorf ab	8 ⁵⁵
Rauenthal an	9 ⁰²
Schlangenbad an	9 ¹⁵
Schlangenbad ab	10 ⁴²
Rauenthal ab	10 ⁵⁸
Neudorf ab	11 ⁰²
Eltville an	11 ¹⁵

Die Bahnverwaltung.

Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhess.)

Gegr. 1829 — Telephon 364

empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und dreitürigen Schränken in eiche, nusbaum, birke und mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

und

alle Einzelmöbel in großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Die Möbel können auf Wunsch bis zum Ende des Krieges am Lager stehen bleiben.

Todes- Anzeige

Tiefschrein machen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerliche Mitteilung, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Pionier Johann Scharhag,

am 25. Oktober im Lazarett in Coblenz an der Grippe, im Alter von 22 Jahren, samt verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Winkel, Destrich, O-Walluf, Rauenthal, Erbach, Rostel u. Ruhland, den 28. Ott. 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nach der Lebendführung in Winkel statt, am Sonntag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, die Esequien am Montag morgen um 6 1/4 Uhr.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unserer geliebten Tochter

Maria Wilhelmina,

ganz besonders ihren Kameräinnen und Kameraden, sowie für die schönen Kränz- und Blumenspenden, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus

Destrich, den 29. Oktober 1918.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Joseph Lamm, 1. St. im Hilde.

Nachruf

an unsere Jugendgenossin

Ella Campe.

In der schönsten Blüte — kaum 17 Jahr',
liegt Du schon auf der Totenbahn,
Du würdest uns entzücken allzurüh.

Doch glücklicher als wir — kennst keine Sorg' und Mühs'.

Du hattest Heimweh nach dem Vater — stills Schnen,
Und hast geweint viel bittere Tränen,
Wist nun vereint mit ihm in Ewigkeit,
Kennst nur Freude und kein Erdennelid.

Du kannst Dich freu'n, hast ausgelitten,
Kein Tagelau, er ist vollbracht;
Des Lebens Kampf hast Du gefritten,
Und uns umgibt noch Erdennacht.

Berklärt steht Du vor Gottes Thron,
Sieht Jesus den geliebten Sohn,
Schaut auf uns von jenen lieben Höh'n,
Wir werden einst uns wiedersehn.

Destrich, den 31. Oktober 1918.

Gewidmet von ihren

Kameräinnen und Kameraden.

Zur Anwendung von:

Kränen, Bukefts

und

Blumenarrangements,

sowie zur Lieferung von

Copf- und Schnittblumen

empfiehlt sich die

Gärtnerei von G. Thomas,

Erbach-Rhg. am Bahnhof.

Ein großer Transport

hochträchtiger Rinder,

erstklassige Zuchttiere,

sowie auch

Kühe

eingetroffen bei

Simon Rosenthal, Destrich a. Rh.

Hilfsarbeiter

sowie

Hilfsarbeiterinnen

für sofort gesucht.

Dr. H. Zehrlaut & Co., Mainz,
Fabrik Mainz-Rosenthal, an der Rampe 1.

**Städt. Sparkasse
Biebrich.**

Fernsprecher

Nr. 50

Biebrich



Postcheckkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3923.

mündelicher

Tägliche Verzinsung

Strenge Verschwiegenheit.

Kassenlokal:

Biebrich, Rathausstraße 59.

Kassenstunden von 9 bis 2 1/2 Uhr.

Fahrochse,

6 jährig, ist zu verkaufen.

Näheres im Verlag zu erfahren.

Ein paar schwere

Fahrochsen

(Dahrohse) auch als Einspänner sehr geeignet stehen zum Verkauf bei

Joh. Lieb 8, Stephanshausen.

Jedes Quantum

Dickwurz

läuft zu den höchsten Preisen
v. Brentano'sche Gutsverwaltung
in Winkel.

Wir kaufen jedes Quantum

Dickwurz.

Chem. Fabrik, Winkel.

Ein Holzschuppen

zu verkaufen. Näheres in der
Expedition dieser Zeitung.

Ein neues

Ladfak

zu verkaufen.

Hofgut Steinheim

bei Eltville.

Kelter,

Futterschneidmaschinen,
Dickwurmühlen,
Waschmaschinen,
Nähmaschinen

empfiehlt

Moritz Straß,

Eisenhandlung,

Geisenheim a. Rh.

Ein zuverlässiger

Führknecht

für dauernd gesucht.

C. Fellmer,

Eisenhandlung in Eltville.

Einige neue

Rundkeltern

und Tragbutten abzugeben.

C. Fellmer,

Eisenhandlung in Eltville.

Zuverlässiges Mädchen

in ruhigen, kinderlosen Haushalt (2 Personen) sofort gesucht.

Frau Frings, Eltville a. Rh.,

Schwalbacherstr. 39.

Alleinmädchen,

welches zu Hause schlafen kann,
in Herrschaftshaus nach Mittelheim sofort gesucht.

Frau Prokurist E. Reckardt,

Hauptstraße 25.

**Ein stehiges
Hausmädchen**

für sofort gesucht.

Konditorei Höltgen,

Eltville a. Rh.

Mitteilungen

Heimat Adam Eltville, Oesterreich